

Das Recht geht vom Volk aus - so meint es zumindest unsere Bundesverfassung. Schön ist das. Die Frage ist jetzt nur: Was will "das Volk" denn eigentlich? Und vor allem: Will wer wirklich wissen, was das Volk will?

Dass die Vorstellungen von Demokratie durchaus divergieren, wenn's darum geht, den Willen des Volkes zu ergründen, war wieder einmal anschaulich aus Anlass der Bürgermeisterrunde zur Diskussion über die Kernraumfusion in Bärnbach festzustellen: Ein Abend, an dem so richtig veranschaulicht wurde, wie hier im Bezirk Politik gemacht wird. Und wer zu wissen glaubt, was das Volk wollen muss. Oder so.

Wenn man es im Bezirk schafft, zu einer politischen Diskussion einen ganzen Saal zu füllen, dann ist entweder der erste Mai (und selbst da bleiben schon einige Reihen leer) oder die Sache hat wirklich an Gewicht.

Und es war nicht einmal Bärnbacher Fasching: Fünf Bürgermeister am Podium, ein volles Haus - die "Kleine Zeitung" hatte zur "Arena"-Diskussion zur Zusammenlegung der fünf Kernraumgemeinden geladen.

Mit einem "Ja" steht der Voitsberger Bürgermeixner zur Gemeindezusammenlegung - nach dem Willen der Bevölkerung sicher legitimiert, hat doch der gesamte Gemeinderat darüber positiv abgestimmt und bekräftigen seitens der Wirtschaftskammer und der Stadt initiierte Umfragen dieses Ergebnis seit Jahren.

Ziemlich allein stand er da am Podium, der Bürgermeixner. Wie übrigens auch schon bei der LKH-Diskussion. Mit ihm auf der Bühne: Vier Amtskollegen, alle aus der selben Partei. Alle mit ihren Orten unmittelbare Nachbarn. Alle hart an der

Pensionsgrenze. Am Ende ihrer politischen Laufbahn. Sie alle wissen, was "das Volk" will? Und alle wissen, worum's geht: Darum, am eigenen Kirchturm festzuhalten?

Da klammert sich ein Lankowitzer Volksbürgermeister an einer Abstimmung seiner Gemeinde fest und spricht sich

MEINE MEINUNG Alexandra Berger

mit dem besonders sachlichen Argument, dass Lankowitz eben eigenständig bleiben will (und aus!), gegen eine Zusammenlegung im großen Stil aus. Da argumentiert ein Rosentaler Bürgermeister damit, dass man Rosental ja auch früher, in Zeiten der GKB, nicht haben wollte. Da wird gemauert, mit leeren Floskeln argumentiert und Gelächter im Publikum provoziert, wie's dem Bärnbacher Fasching dann doch alle Ehre machen würde.

"Eigenständig bleiben". Aus. Was zählt da Sachinformation, was zählen da Argumente? Was die Information der Bevölkerung? Der Standpunkt des Bürgermeisters, der zählt. Scheinargumente, die einen verknöcherten Standpunkt pensionsreifer und vor dem politischen Aus stehender Ortskaiser stützen - sozusagen ein letztes Aufbäumen vor dem Versinken in der Bedeutungslosigkeit?

Da wären dann auch 5.000 Unterschriften egal, wie der Bärnbacher Bürgermeister auf einen Zwischenruf in der Diskussionsrunde mit einem kräftigen "Ja" bestätigte (Bärnbach hat übrigens nur rund 5.300 Einwohner...); dafür ist der Herr Bürgermeister dann nicht einmal in der Lage, die Frage nach einer Schulnotenbewertung für die Chancen einer Kernraumfusion zu beantworten: Er fühle sich nicht berechtigt, dazu im Namen von 5.300 Bärnbachern eine Stellungnahme abzugeben. Ach ja? Für 5.300 Bärnbacher gegen eine Kernraumfusion sein, aber gleichzeitig im Namen derselben 5.300 Bärnbacher nicht-einmal ein "Schulnoten-Statement" abgeben? Das ist wahrhaft rustikale Demokratie.

Und wenn ein Köflacher Willi Zagler, bislang als Gegner einer großen Gemeindezusammenlegung gehandelt, die Schulnoten-Frage souverän mit "Note eins" beantwortet und damit das Publikum überrascht, zu tobendem Applaus hinreißt und völlig neue Perspektiven eröffnet, dann könnte das der Beginn einer neuen politischen Kultur im Bezirk werden.

Ohne Klubzwang und ohne Kirchturmdenken. Man wird ja sehen.

Über den Dingen stehen, persönliche Präferenzen ein wenig zurückstellen und für Argumente offen sein - das ist angesagt. Vor allem dann und gerade, wenn man ohnehin schon als politisches Auslaufmodell auf's Abstellgleis rangiert.

Die Frage der "Arena"-Moderatorin Andrea Kratzer nach der Meinung des Publikums brachte ein eindeutiges Ergebnis: "Standing Ovations für die Kernraumfusion", wie's die "Kleine Zeitung" bezeichnete.

"Ortskaiser" - die gibt's nicht mehr. Und wer glaubt, über "das Volk" d'rüberregieren zu müssen, wird scheitern. Irrendwann. Ein wenig Selbstreflexion wäre angebracht, vor allem dann, wenn man - selbst pensionsreif und am Ende (der politischen Laufbahn) - Entscheidungen für die Zukunft und die Jugend trifft.

Mit "Standing Ovations" ein beeindruckendes Votum des Publikums. Ein Voitsberger Bürgermeister mit einem "Ja" zur Zusammenlegung. Und ein Köflacher Bürgermeister, der über seinen Schatten springt und zur Kernraumfusion, in welcher Form auch immer sie auszugestalten sein wird, eine klare "Eins" vergibt: schön - und Zeit! - wär's, wenn der Willi und der Ernst was z'samm' brächten!

Bezirkssitzung der GRÜNEN in Voitsberg am 15. Mai

Das Thema KERNraumFUSION wurde vom Obmann des Vereins Martin Unterlechner präsentiert und ausführlich diskutiert. Mit 11 Stimmen und nur einer Stimmenthaltung bekannten sich die GRÜNEN zum notwendigen Zusammenschluss der 5 Kernraumgemeinden. Eine Geldspende zur Unterstützung des Vereins wurde beschlossen.

Georg Kürzl, Manfred Hartbauer und Walter Friedrich wurden für die Regionallistenwahl nominiert und am 21. Mai in Leibnitz dann auch für den Regionalwahlkreis Weststeiermark gewählt. – So kann man diesen 4 Personen bei den Nationalratswahlen am 29. September eine Vorzugsstimme geben.

SIE VERKAUFEN IHR HAUS / WOHNUNG ?
Wir wenden uns nicht als Vermittlungsbüro an Sie!
Wir kaufen gegen Barzahlung!
0664 / 11 22 0 11



Ing. Andrea Zügner-Lenz,
Tel. 0664 | 88 50 46 46

Burggasse 17,
8570 Voitsberg

Kernig... Des Volkes Wille ...?

Zu der seitens des Vereins "Kernraumfusion" gestarteten Initiative zur Zusammenlegung der fünf Kernraumgemeinden fand im Volkshaus Bärnbach eine von Andrea Kratzer und Mag. Heike Krusch moderierte Diskussion der fünf Kernraum-Bürgermeister statt.

Mit Ausnahme des Voitsberger Bürgermeisters Ernst Meixner war bislang von den übrigen Bürgermeistern der Kernregion wenig Positives zur angedachten Zusammenlegung der fünf Gemeinden zu hören. Anlass zu einer im Rahmen der "Kleine Zeitung Arena" abgehaltenen Diskussionsveranstaltung in Bärnbach: Vor vollem Haus diskutierten die Bürgermeister der Städte Voitsberg, Köflach und Bärnbach sowie der Gemeinden Rosental und Maria Lankowitz ihre Standpunkte und stellten sich den Fragen des Publikums.

Während sich der Bärnbacher Bürgermeister Kienzer und der Lankowitzer Bürgermeister Riemer bewegungslos hinter dem von ihnen jeweils erkannt geglaubten Volkswillen zur Eigenständigkeit ihrer Gemeinden verschanzten, zeigte der Rosentaler Bürgermeister grundsätzliche Bereitschaft, Gespräche zu führen, sofern eine Zusammenlegung auch von den anderen Ortschefs angestrebt werde. Dass der Voitsberger Stadtchef Ernst Meixner mit allen Gemeinderatsfraktionen und gemeinsam mit der Wirtschaftskammer für eine Gemeindezusammenlegung steht, ist mittlerweile bekannt. Überraschend das Statement des Köflacher Bürgermeisters Ing. Willi Zagler, der die Chancen auf eine Fusion der Kernraumgemeinden nach dem Schulnotensystem mit "Note eins" bewertete und damit auch voll im Trend seiner Gemeinderatsmitglieder steht - konnte doch Oberkernraumfusionierer Mag. Martin Unterlechner auf Unterstützungserklärungen von immerhin zwei Drittel des Köflacher Gemeinderats verweisen. Ob Bürgermeister Ing. Willi Zagler im Gemeinderat eine geheime Abstimmung, somit ohne Klubzwang, befürwortet wird, war in der Diskussion nicht zu erfahren: Nachdem Zagler aber mit seinem geradezu sensationellen

"Note eins"-Statement grünes Licht auch für eine Bewegung in der Köflacher SP-Gemeinderatsfraktion signalisiert hatte, sollte das wohl nur noch eine selbstverständliche Formsache sein.

Über Initiative eines Zuhörers rief Moderatorin Andrea Kratzer zum Voting: Eindrucksvoll demonstrierte das Publikum - darunter auch Köflacher SP-Gemeinderäte - mit einer über 80% liegenden Quote ihre Zustimmung zur Kernraumfusion - ein Signal, dass die seit Jahren seitens der Wirtschaftskammer getragenen Bemühungen und die Intentionen des Voitsberger Bürgermeisters bestätigt.

Die überraschende Bewertung des Köflacher Bürgermeisters kann dazu nur Anstoß für weitere und intensive



Bemühungen der Kernraumpolitiker sein, die von weiten Teilen der Bevölkerung getragene Forderung des Vereins "Kernraumfusion" auf Zusammenlegung der Zentralgemeinden als "Jahrhundertchance", wie sie Initiator Mag. Martin Unterlechner bezeichnete, mit Nachdruck voranzutreiben.



Zur Diskussionsveranstaltung waren auch Vertreter des Landes Steiermark erschienen. Mag. Doris Kampus begrüßte die Vereinsinitiative, freute sich über die positive Veranstaltung und brachte den Standpunkt des Landes auf einen Punkt:



Die Vorgaben des Landes sind jedenfalls umzusetzen - alles das, was darüber hinaus aus der Bevölkerung, den Gemeinderäten kommt wird seitens des Landes begrüßt und auf seine Machbarkeit geprüft werden.

